



Nationale Agentur
beim Bundesinstitut
für Berufsbildung



Mobilität in der Berufsbildung: Leitfaden zur Beschreibung von Lerneregebniseinheiten

Webseite: www.ecvet-info.de

Inhalt:

1. Vorbemerkung **(S.2)**
2. Entwicklung einer „gemeinsamen Sprache“ **(S.2)**
3. Was sind Lernergebnisse? **(S.3)**
4. Was sind Einheiten von Lernergebnissen? **(S.3)**
5. Wie werden Einheiten von Lernergebnissen festgelegt? **(S.3)**
6. Was ist bei der Formulierung von Lernergebnissen zu berücksichtigen? **(S.5)**
7. Wie werden Lernergebnisse formuliert? **(S.5)**
8. Wer formuliert Lernergebnisse und definiert Lerneregebniseinheiten? **(S.6)**
9. Wie werden Lernergebnisse dargestellt? **(S.6)**
10. Wie werden Lerneregebniseinheiten bewertet, validiert und angerechnet? **(S.7)**
11. Wie werden Lernergebnisse dokumentiert? **(S.8)**
12. Welche Bedeutung haben ECVET- Punkte? **(S.8)**

Anlage (Beispiele)

1. Vorbemerkung

Dieser Leitfaden soll Berufsbildungsakteure in Deutschland dabei unterstützen, das Prinzip der Lernergebnisorientierung in Kooperation mit ausländischen Partneereinrichtungen für einen Einsatz im Rahmen transnationaler Lernaufenthalte anzuwenden. Der Leitfaden stützt sich dabei einerseits auf die in der ECVET-Empfehlung definierten Begriffe sowie auf praktische Erfahrungen aus Mobilitätsprojekten. Die nachfolgenden Aussagen und Beispiele verstehen sich als Hinweise, die zur Entwicklung eines gemeinsamen Verständnisses der Lernergebnisorientierung in der Berufsbildung beitragen sollen.

2. Entwicklung einer „gemeinsamen Sprache“

Vor der Durchführung einer Mobilitätsmaßnahmen stehen die Partneereinrichtung vor der Herausforderung, sich im Hinblick auf die Inhalte und Ziele eines Mobilitätsprojektes auf eine gemeinsame Sprache und gemeinsame Begriffe (man könnte sagen „Bildungsesperanto“) zu verständigen. Grundlage für diese Verständigung können sowohl die Systematik des Europäischen Qualifikationsrahmen (EQF), welches die Deskriptoren nach Kenntnisse, Fertigkeiten und Kompetenzen gliedert. Als auch die Anwendung der ECVET-Prinzipien zur Beschreibung von Lernergebnissen sowie zur Bewertung, Dokumentation und Validierung von Lernergebniseinheiten sein.

Neben grundsätzlichen Fragen der Äquivalenz von Bildungsprogrammen und Berufsprofilen sowie der unterschiedlichen nationalen Beschreibungsformen und Darstellungsweisen von Qualifikationen stellt die Verständigung der Partner über die angestrebten Lernergebnisse, d.h. die vom Mobilitätsteilnehmenden im Ausland zu erwerbenden fachlichen, methodischen, personalen und sozialen Kompetenzen oder die Bewältigung bestimmter Arbeitsaufgaben eine zentrale Aufgabe dar. Die Anwendung von ECVET-Instrumenten wie Partnerschaftsvereinbarung, Lernvereinbarung und individueller Leistungsnachweis soll dazu beitragen, dass alle Beteiligten – einschließlich der Lernenden - ein gemeinsames Verständnis der angestrebten Ergebnisse entwickeln und im Sinne qualitätssichernder Maßnahmen die Zielerreichung, d.h. den Erwerb dieser beruflichen Kompetenzen z.B. durch Bewältigung der von den Partnern definierter Arbeits- oder Prüfungsaufgaben, auch überprüfbar gemacht wird.

Die nachfolgenden Erläuterungen sollen die Kommunikation und Verständigung der Partner auf europäischer Ebene erleichtern.

3. Was sind Lernergebnisse?

Lernergebnisse sind Aussagen darüber was Lernende wissen, verstehen und in der Lage sind zu tun, nachdem ein Lernprozess abgeschlossen ist. Lernergebnisse werden als *Kenntnisse, Fertigkeiten und Kompetenzen*¹ definiert.

- **Kenntnisse** bezeichnen die Gesamtheit der Fakten, Grundsätze, Theorien und Praxis in einem Arbeits- oder Lernbereich; sie werden als Theorie- und/oder Faktenwissen beschrieben;
- **Fertigkeiten** umfassen die Fähigkeit, Kenntnisse anzuwenden und Know-how einzusetzen, um Aufgaben auszuführen und Probleme zu lösen; sie werden als kognitive Fertigkeiten (logisches, intuitives und kreatives Denken) und praktische Fertigkeiten (Geschicklichkeit und Verwendung von Methoden, Materialien, Werkzeugen und Instrumenten) beschrieben;
- **Kompetenz** bezeichnet die nachgewiesene Fähigkeit, Kenntnisse, Fertigkeiten sowie persönliche, soziale und methodische Fähigkeiten in Arbeits- oder Lernsituationen und für die berufliche und persönliche Entwicklung zu nutzen; sie wird im Sinne der Übernahme von Verantwortung und Selbstständigkeit beschrieben.

4. Was sind Einheiten von Lernergebnissen?

Als Einheit von Lernergebnissen (synonym verwendete Begriffe sind Lernergebniseinheit, Unit oder Modul) wird ein Teil einer Qualifikation, bestehend aus einem kohärenten Satz (Bündel) von Kenntnissen, Fertigkeiten und Kompetenz verstanden, der bewertet und anerkannt werden kann (siehe Punkt 10). Voraussetzung hierfür ist, dass die Lernergebniseinheiten verständlich und schlüssig aufgebaut und damit überprüfbar sind. Lernergebniseinheiten können sich sowohl auf eine oder mehrere Qualifikationen beziehen, als auch so genannte Zusatzqualifikationen abbilden, die nicht Teil einer formalen Qualifikation oder eines Curriculums sind.

5. Wie werden Einheiten von Lernergebnissen festgelegt?

Eine Lernergebniseinheit sollte so gestaltet sein, dass sich daraus ein möglichst geschlossener, strukturierter Lernprozess mit festgelegten kohärenten Lernergebnissen und eindeutigen Beurteilungskriterien ableiten lässt.

Die Partnereinrichtungen sowie der/die Lernende verständigen sich in einer Lernvereinbarung auf entsprechende Lernergebniseinheiten. Diese können durch konkrete durchzuführende und bewertbare Arbeitsaufgaben präzisiert werden. In diesem Zusammenhang müssen sich die Partner auch über den Umfang einer Lernergebniseinheit in Relation zur Dauer der Mobilitätsmaßnahme, d.h. der „Arbeitsbelastung“ der für die Erledigung einer Lernergebniseinheit erforderlichen Zeit verständigen.

¹ Empfehlung des Europäischen Parlaments und des Rates zur Einrichtung eines Europäischen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen, 2008

Die Festlegung von Lerneregebniseinheiten kann sich orientieren an berufstypischen, vollständigen Arbeitsaufgaben, Arbeitsprozessen, Arbeitsbereichen, Handlungsfeldern oder Kompetenzfeldern. Im besten Falle werden hierbei „Schnittmengen“ abgebildet, die in allen Ländern Bestandteil des jeweiligen Berufsprofils oder Bildungsganges – ggf. abgeleitet aus den bestehenden Lehrplänen/Curricula - sind. Möglich ist aber auch, berufliche Kompetenzen und Arbeitsaufgaben auszuwählen und festzulegen, die das nationale Qualifikationsprofil vertiefen oder ergänzen, z.B. bei Zusatzqualifikationen.

Nachfolgende **Kriterien** sollen den Partnern die Festlegung von Lerneregebniseinheiten erleichtern:

- ✓ Lerneregebniseinheiten sollten so gestaltet sein, dass sie **möglichst unabhängig** von anderen Lerneregebniseinheiten absolviert werden können. Dies kann im Einzelfall bei der Beschreibung mehrerer Lerneinheiten zu Redundanzen führen, d.h. es können Kompetenzen in einer Lerneinheit B aufgelistet werden, die bereits Bestandteil der Lerneinheit A sind. Dies schließt nicht aus, dass sich die Beteiligten einer Mobilitätspartnerschaft im Vorfeld über die vom Lernenden bereits erworbenen Kompetenzen/ Lerneregebniseinheiten verständigen.
- ✓ Lerneregebniseinheiten sollten **alle erforderlichen Lerneregebnisse umfassen**, d.h. sie sollte die angestrebten Fachkompetenzen als auch die in diesem Handlungszusammenhang erforderlichen sozialen und personalen Kompetenzen beschreiben.
- ✓ Lerneregebniseinheiten sollten so strukturiert und dimensioniert sein, dass die zu erwerbenden Lerneregebnisse in der dafür vorgesehenen Zeit, d.h. der Mobilitätsdauer auch erreicht werden können. Daher sollten Lerneregebniseinheiten nicht zu umfangreich sein.
- ✓ Bezogen auf einen Einsatz einer Lerneregebniseinheit im Rahmen transnationaler Mobilität ist es jedoch oft nicht erforderlich, die gesamte Qualifikation oder das gesamte Bildungsprogramm in Lerneregebniseinheiten zu strukturieren. Sofern nicht ein gemeinsames europäisches Berufsbild neu geschaffen werden soll, ist es ausreichend, sich mit den Partnereinrichtungen auf konkrete (ein oder mehrere) Lerneregebniseinheiten zu verständigen, die im Zuge der Mobilitätsmaßnahmen im jeweiligen Partnerland erworben werden sollen.
- ✓ Lerneregebniseinheiten sollten **bewertbar** sein. Die Orientierung der Lerneregebniseinheiten an beruflichen Tätigkeiten und Aufgaben erleichtert dabei auch die Festlegung der Bewertungskriterien.

Nachdem entsprechende Arbeitsaufgaben, Arbeitsprozesse oder Zusatzqualifikationen identifiziert wurden, besteht der nächste Schritt darin, zu definieren, welche konkreten Lerneregebnisse, d.h. Kenntnisse, Fertigkeiten und Kompetenz erforderlich sind, um diese durchzuführen. Um eine Rückbindung in die nationalen Ausbildungsprogramme und damit die „Passfähigkeit“ der Lerneregebniseinheit zu Mobilitätswzwecken zu ermöglichen, ist das Niveau der angestrebten Lerneregebnisse (gemäß EQF-Systematik, d.h. Ausführung der Arbeitsaufgaben z.B. „unter Anleitung“ oder „selbständig und eigenverantwortlich“) zu berücksichtigen und zu beschreiben.

6. Was ist bei der Formulierung von Lerneregebnissen zu berücksichtigen?

Grundsätzlich sollten Lernergebnisse so formuliert werden, dass sie für alle Beteiligten verständlich und damit „handhabbar“ sind.

Dazu ist es erforderlich, dass die Partner die von ihnen verwendeten Begriffe (ggf. in einem eigenen Glossar) definieren und ein Referenzsystem (z.B. EQF) auswählen. Zu diesem Verfahrensschritt gehört auch die Verständigung der Beteiligten, d.h. des Bildungspersonals und der Lernenden über den Anwendungskontext (z.B. Kompetenzstufe, Niveau) und die Zielsetzung der Lernmobilität.

Bei der Formulierung von Lernergebnissen sollten die Partner folgende Punkte berücksichtigen:

- ✓ Lernergebnisse beziehen sich grundsätzlich auf berufliche Qualifikationen (im Sinne bewertbarer beruflicher Kompetenzen), nicht auf den spezifischen Kompetenzerwerb eines Individuums. Die zu beschreibenden Lernergebnisse orientieren sich an der Lernleistung eines durchschnittlich Lernenden. Lernergebnisse werden dabei aus der Perspektive der Lernenden beschrieben (nicht aus der Sicht der Lehrenden). Lernergebnisse beschreiben nicht das Lernziel oder den Verlauf, sondern das Resultat nach Abschluss eines Lernprozesses.
- ✓ Für die transnationale Mobilität können Ausbildungsrahmenpläne, Rahmenlehrpläne, Curricula, Prüfungsordnungen oder Qualifikationsprofile die Grundlage für die Beschreibung von Lernergebnissen bilden. Diese können aber auch aus Arbeitshandlungen generiert werden.
- ✓ Lernergebnisse sollten überprüfbar und bewertbar sein. Lernergebnisse sollten möglichst konkret beschrieben werden, so dass im Rahmen eines Evaluierungsprozesses festgestellt werden kann, ob der/die Lernende die Lernergebnisse auch erworben hat. Die Formulierungen sollen es aber auch den Lernenden ermöglichen, zu beurteilen, ob die Ergebnisse tatsächlich erreicht wurden.
- ✓ Die Art und Weise des Lernprozesses sowie die Lernmethode spielen für die Beschreibung von Lernergebnissen keine Rolle.
- ✓ Ob Lernergebnisse in Form von Kenntnissen, Fertigkeiten und Kompetenzen innerhalb einer Lernergebniseinheit detailliert oder eher weniger komplex beschrieben werden, hängt vom jeweiligen Kontext und der Zielsetzung der Lernmobilität ab. Grundsätzlich sollten weder zu viele noch zu wenige Lernergebnisse formuliert werden.

7. Wie werden Lernergebnisse formuliert?

Nachfolgende Grundregeln können die Verständigung zwischen den Mobilitätspartner bei der Beschreibung von Lernergebnissen erleichtern:

- ✓ **Verwendung aktiver, klar verständlicher Verben**
Verben sollten messbare, überprüfbare oder beobachtbare Handlungen beschreiben, wie z.B. „erklären“, „darstellen“, „anwenden“, „analysieren“, „entwickeln“ etc.. Ggf. ist die Entwicklung einer Taxonomietabelle hilfreich. (**Übersicht 1** stellt eine Sammlung mit Verben zur Verfügung, die bei der Formulierung von Lernergebnissen benutzt werden können. Je nach Sektor und Domäne ist die Liste durch berufsspezifische Verben zu ergänzen.)
Nicht verwendet werden sollten Verben wie: „vertraut sein mit“.

- ✓ **Spezifizierung und Kontextualisierung des aktiven Verbs**
Es sollte beschrieben werden, worauf sich das Wissen und Können konkret bezieht, bzw. um welche Art der Leistung es sich handelt. Die Lernergebnisformulierung sollte ein Verb und den darauf bezogenen Gegenstand umfassen sowie einen ergänzenden Satz(teil), der den Kontext beschreibt.
- ✓ **Vermeidung wager, offener Formulierungen**
Lernergebnisse sollten kurz und präzise beschrieben werden, komplizierte Sätze sollten vermieden werden, Lernergebnisse sollten weder zu allgemein noch zu konkret formuliert werden; es sollten möglichst klare (einfache und zweifelsfreie) Begriffe verwendet werden.
Nicht: er/sie ist kennt die *regionalen* Produkte und ist in der Lage *einfache* Gerichte herzustellen
Sondern: Er/Sie ist in der Lage seine/ihre Gäste unter Berücksichtigung der Kundenwünsche zu regionalen und saisonalen Angeboten in englischer Sprache souverän zu beraten
- ✓ **Orientierung an den Mindestanforderungen für das Erreichen von Lernergebnissen**
Lernergebnisse sollten verständlich die Mindestanforderungen für das Erreichen/ die Validierung einer Lernergebniseinheit beschreiben, d.h. es sollten alle Lernergebnisse aufgelistet werden, die zur Aufgabenerfüllung im Sinne einer vollständigen beruflichen Handlung erforderlich sind.
- ✓ **Qualifikations-/Kompetenzniveau ist verständlich abgebildet**
Formulierungen, insbesondere Verben und Adjektive sollten das Qualifikations-/Kompetenzniveau (EQF oder Sektorrahmen) einer Lernergebniseinheit widerspiegeln. Die Lernergebnisbeschreibung sollte verständlich abbilden, ob die beruflichen Kompetenzen beispielsweise unter Anleitung, selbständig oder eigenverantwortlich und kompetent ausgeübt werden können.

Beispiele für die Formulierung von Lernergebnissen siehe **Übersicht 2**.

8. Wer formuliert Lernergebnisse und definiert Lernergebniseinheiten?

Lernergebniseinheiten können im Rahmen transnationaler Mobilität einerseits angebotsorientiert von einer Bildungseinrichtung formuliert oder von den Partneereinrichtungen in einem gemeinsamen Verständigungsprozess festgelegt, formuliert, erprobt und evaluiert werden. Als qualitätssichernde Maßnahmen können dabei z.B. Feed-back-Schleifen oder die Etablierung eines Fachbeirats dienen.

9. Wie werden Lernergebnisse dargestellt?

Lernergebnisse können im Rahmen einer zusammenhängenden Beschreibung „holistisch“ als Fließtext (**Übersicht 3a. und 3b.**) oder untergliedert in einzelne Kenntnisse, Fertigkeiten und Kompetenz (**Übersicht 4**) dargestellt werden. Eine detaillierte Beschreibung von Lernergebnissen untergliedert nach Kenntnissen, Fertigkeiten und Kompetenzen hat den Vorteil, dass sie einen besseren Vergleich mit den jeweiligen nationalen Curricula ermöglicht und hinsichtlich der späteren Bewertung der Lernergebnisse klarer strukturiert ist. Sie hat den Nachteil, dass es ggf. bei der Darstellung mehrerer Lernergebniseinheiten zu Überschneidungen und Doppelungen kommen kann

(vor allem hinsichtlich der Darstellung von personalen und sozialen Kompetenzen). Die Darstellung im Fließtext hat den Vorteil, dass die Zusammenhänge der einzelnen Kompetenzkategorien deutlich werden (Darstellung der beruflichen Handlungskompetenz, „Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile“). Es ist Aufgabe der Partner, sich über die Darstellungsweise zu verständigen.

Der Titel einer Lernergebniseinheit sollte für alle Beteiligten (Partnereinrichtungen, Lernende) klar und verständlich beschrieben sein und den Inhalt wiederspiegeln. Darüber hinaus ist gesondert zu vermerken, auf welchem Niveau die Lernergebniseinheit verortet ist.

10. Wie werden Lernergebniseinheiten bewertet, validiert und angerechnet?

Entscheidend für die *Bewertung*, *Validierung* und *Anerkennung*² von Lernergebnissen sind die Vereinbarungen der Partner einer Mobilitätsmaßnahmen vor dem Hintergrund der geltenden nationalen Rechtsvorschriften und Praktiken in den teilnehmenden Staaten. Dazu müssen die Partner sich rechtzeitig über Kriterien der Qualitätssicherung verständigen.

- **Bewertung der Lernergebnisse** bezeichnet Methoden und Verfahren, die angewandt werden, um festzustellen, inwieweit ein Lernender bestimmte Kenntnisse, Fähigkeiten und Kompetenzen tatsächlich erworben hat;
- **Validierung der Lernergebnisse** bezeichnet den Vorgang der Bestätigung, dass bestimmte bewertete Lernergebnisse, die ein Lernender erzielt hat, spezifischen für die Einheit oder eine Qualifikation erforderlichen Ergebnissen entspricht;
- **Anerkennung der Lernergebnisse** bezeichnet den Vorgang der offiziellen Bescheinigung von Lernergebnissen durch Zuerkennung von Einheiten oder Qualifikationen.

Die Auswahl der Kompetenzfeststellungs-/Bewertungsverfahren obliegt den Partnern. Um Lerneinheiten, die in einem anderen Lernkontext erworben wurden validieren und anrechnen zu können, ist es erforderlich, festzustellen, dass der oder die Lernende die vermittelten und angestrebten Kompetenzen auch erworben hat. Die Auswahl der Bewertungsmethode(n) sollte den festzustellenden Kompetenzen angemessen sein. Im Zuge eines Bewertungsverfahrens können nicht nur die in einer formalen Lernergebniseinheit entsprechend dem nationalen Qualifikationssystem definierten Lernergebnisse bewertet werden, sondern auch darüber hinaus während des Auslandsaufenthalts erworbene berufsübergreifenden Kompetenzen.

11. Wie werden Lernergebnisse dokumentiert?

Zur Dokumentation und Validierung der im Rahmen des Lernaufenthaltes erworbenen Kenntnisse, Fertigkeiten und Kompetenzen kann der **Europass Mobilität** genutzt werden. Die Dokumentation der Lernergebnisse im Europass fördert die Aussagefähigkeit dieses Dokumentes. (siehe **Übersicht 5**)

12. Welche Bedeutung haben ECVET- Punkte?

² Empfehlung des Europäischen Parlaments und des Rates zur Entwicklung eines europäischen Leistungspunktesystems für die Berufsbildung, 2009

Für eine Lerneregebniseinheit können ECVET-Punkte festgelegt werden, die dem relativen „Wert“ der Lerneregebniseinheit gemessen an der Ausgangsqualifikation entsprechen. Beim Transfer dieser ECVET-Punkte ist entscheidend, welchen Wert die Lerneregebniseinheit innerhalb der Qualifikation des aufnehmenden Landes hat. Eine Verpunktung von Lerneregebniseinheiten ist für die Übertragung und Validierung von Lerneregebnissen in Deutschland grundsätzlich nicht erforderlich.

Links:

- Using ECVET for Geographical Mobility. Part II of the ECVET User's Guide: http://www.ecvet-projects.eu/Documents/ECVET_Mobility_Web.pdf
- Erklärvideo zu ECVET - Wie können Lernziele besser formuliert werden? <https://www.na-bibb.de/service/mediathek/>
- Lerneregebniseinheiten von A-Z: www.ecvet-info.de
- Video-Tutorial: Europass Mobilität mit Lerneregebnissen: <https://www.na-bibb.de/service/mediathek/>
- Europass Mobilität (Musterbeispiele für Lerneregebnisorientierung): <https://www.europass-info.de/dokumente/mobilitaet/ausgefuelle-beispiele/>

Literatur:

- Lerneregebnisse (Learning Outcomes) in der Praxis. Ein Leitfaden. Herausgegeben vom DAAD. Bonn 2008.
- Leitfaden zur Beschreibung von Lerneregebnissen. Gabriele Grün u.a. in Kooperation mit der ZOOM-Projektpartnerschaft (www.zoom-egf.eu). Oktober 2009

Kontakt:

Haben Sie Fragen oder Anregungen? Rufen Sie uns an oder schreiben Sie eine E-Mail:

Nationale Agentur Bildung für Europa beim BIBB

53142 Bonn

Ansprechpartner zu ECVET-Prinzipien:

Ulrike Schröder und Annett Polk

Tel: 0228-107-1682/1631

E-Mail: ulrike.schroeder@bibb.de und polk@bibb.de

Internet: www.ecvet-info.de

Bonn, 08.02.2017

Anlage

Übersicht 1: Verbensammlung basierend auf Blooms` Taxonomie (Bloom 1972)

Bloom unterscheidet sechs kognitive Niveaus mit steigendem Schwierigkeitsgrad: Auf jeder Stufe sind Beispiele für aktive Verben angeführt:

1 Wissen: An Informationen möglichst wortgenau erinnern und wiedergeben können.

Beispiele für aktive Verben auf dieser Stufe:

Auflisten, aufzeichnen, benennen, beschreiben, beziehen, definieren, erinnern, erkennen, feststellen, herausfinden, identifizieren, ordnen, präsentieren, sammeln, sich merken, skizzieren, untersuchen, vervielfältigen, wiedergeben, wiederholen, zeigen, zitieren

2 Verstehen: Informationen sinnerhaltend umformen und in eigenen Worten wiedergeben sowie zusammenfassen können

Beispiele für aktive Verben auf dieser Stufe:

Assoziieren, ausdrücken, auseinanderhalten, auswählen, ausweiten, berichten, beschreiben, differenzieren, diskutieren, einmischen, erkennen, erklären, gegenüberstellen, generalisieren, hinweisen, identifizieren, illustrieren, interpretieren, klären, klassifizieren, lokalisieren, lösen, schätzen, überdenken, übersetzen, umschreiben, umwandeln, unterscheiden, verteidigen

3 Anwenden: Abstraktionen (Regeln, Methoden etc.) in konkreten Situationen anwenden können

Beispiele für aktive Verben auf dieser Stufe:

Auswählen, berechnen, beurteilen, demonstrieren, entwickeln, interpretieren, modifizieren, organisieren, transferieren, skizzieren, voraussagen

4 Analysieren: Ideen, Problemstellungen in ihre Elemente zerlegen und vergleichen können

Beispiele für aktive Verben auf dieser Stufe:

Ableiten, analysieren, bestimmen, beurteilen, ermitteln, experimentieren, folgen, illustrieren, kritisieren, prüfen, vergleichen

5 Synthetisieren: Einzelne Elemente zu einer Ganzheit formen

Beispiele für aktive Verben auf dieser Stufe:

Argumentieren, beurteilen, bewerten, empfehlen, entscheiden, validieren, vergleichen, vorhersagen, zusammenfassen

6 Beurteilen: Ein bewertendes Urteil abgeben können

Beispiele für aktive Verben auf dieser Stufe:

Argumentieren, arrangieren, aufbauen, beziehen, generalisieren, generieren, kombinieren, zusammenfügen

Zur Beschreibung von **praktischen Fertigkeiten (skills)** ist diese Auflistung um weitere branchen- und berufsspezifische Verben zu ergänzen, z.B. (Bauteile) montieren; (Softwareprogramme) installieren und konfigurieren; (Speisen) zubereiten und portionieren etc.

Nachfolgend sind beispielhafte Verben zur Formulierung von Lernergebnissen auf der **psychomotorischen Ebene** aufgelistet (Dave 1970, Simpson, 1972):

1 Imitieren: Beobachten und Nachahmen des Verhaltens einer anderen Person

Beispiele für aktive Verben auf dieser Stufe:

Unter Anleitung ausführen

2 Manipulieren: Fähigkeit, bestimmte Aktionen gemäß Instruktion und Übungen auszuführen

Beispiele für aktive Verben auf dieser Stufe:

Nach Vorgaben ausführen, mitwirken, assistieren

3 Präzisieren: Ausführung einer Aufgabe ohne Unterstützung

Beispiele für aktive Verben auf dieser Stufe:

Umsetzen, handhaben, durchführen, selbständig umsetzen

4 Koordinieren: Fähigkeit, mehre Aktionen durch das Kombinieren von mehreren Fähigkeiten zu koordinieren und zu modifizieren, um speziellen Anforderungen zu genügen oder ein Problem zu lösen

Beispiele für aktive Verben auf dieser Stufe:

Anpassen, entwickeln, entwerfen, verändern, koordinieren

5 Naturalisieren: Internalisierung der Abläufe, Fertigkeiten werden konsistent kombiniert und „ohne nachzudenken“ durchgeführt

Beispiele für aktive Verben auf dieser Stufe:

Adaptieren, anpassen, transferieren

Beispiele für Verben im Bereich der **affektiven Domäne** (Krathwohl, 2002) sind:

1 Beachten: Bereitschaft, Informationen zur Kenntnis zu nehmen

Beispiele für aktive Verben auf dieser Stufe:

Zuhören, zeigen, Wert schätzen

2 Reagieren: freiwillige, aktive Teilnahme am Lernen/Arbeiten; z.B. an Gruppendiskussionen teilnehmen

Beispiele für aktive Verben auf dieser Stufe:

Unterstützen, teilnehmen, praktizieren, kooperieren, integrieren

3 Werten: Akzeptanz eines Wertes bis zu sich einem Wert verpflichtet fühlen

Beispiele für aktive Verben auf dieser Stufe:

In Frage stellen, sich einstellen auf, berücksichtigen

4 Organisieren von Werten: individuelle Verarbeitung von (oftmals auch konfligierenden) Werten zu einer organisierten Struktur, Beginn der Internalisierung dieser Werte

Beispiele für aktive Verben auf dieser Stufe:

Differenzieren, beurteilen, bestreiten, organisieren

5 Bestimmtsein durch Werte: das Individuum besitzt ein stabiles Wertesystem von Überzeugungen, Meinungen und Haltungen, die das Verhalten vorhersehbar und konsequent steuern

Beispiele für aktive Verben auf dieser Stufe:

Anerkennen, akzeptieren, beantworten, lösen

Übersicht 2: Beispiele für die Formulierung von Lernergebnissen

Beispiel aus dem Beruf Chemielaborant

Kenntnisse:

Er/sie

- kann Strukturmerkmale beschreiben, die für Verhalten und Eigenschaften eines chemischen Stoffs verantwortlich sind
- kann Trenn- und Mischprinzipien und entsprechende Verfahren unterscheiden
- kann die Funktion der Bauteile, Baugruppen und Systeme eines Fahrzeugs beschreiben
- kann die für den Service und die Wartung erforderlichen Dokumente zuordnen
- kann Vorschriften zum Umgang mit Gefahrstoffen erläutern

Fertigkeiten:

Er/sie ist in der Lage

- Aufträge entgegen zu nehmen und eigene Arbeitsschritte zu planen
- Daten zu analysieren und als Basis für Entscheidungen zu präsentieren
- Informations- und Kommunikationstechniken unter Berücksichtigung von Datenschutzerfordernissen zu nutzen
- einen Marketingplan zu entwickeln und Marketing und PR-Instrumente einzusetzen
- chemische Arbeitsstoffe und Produktionsverfahren auswählen und Rezepturen ansetzen

Kompetenz (i.S. Übernahme von Verantwortung und Selbständigkeit):

Er/sie ist in der Lage

- Produktions- und Servicekosten zu kalkulieren und Profitabilität zu analysieren
- Problemlösestrategien anzuwenden
- eigenes Handeln zu reflektieren
- mit Stress und Belastungssituationen gesundheitserhaltend umgehen und sie zu bewältigen
- sich wertschätzend mit den Patienten, Angehörigen/Bezugspersonen und den am Pflegeprozess beteiligten Berufsgruppen verständigen
- Kritik situationsbezogen anzubringen und entgegenzunehmen

Übersicht 3a): Beispiel Mechatroniker/-in

Nach dem VQTS-Modell, welches die transparente Darstellung von arbeitsbezogenen Kompetenzen sowie des Prozesses der Kompetenzentwicklung ermöglicht.

Kompetenzbereich	Stufen der Kompetenzentwicklung			
	Unit A1*	Unit A2*	Unit A3*	Unit A4*
Installation, Konfiguration, Programmierung und Überprüfung von Hard- und Softwarekomponenten zur Kontrolle und Regulierung mechatronischer Systeme und Anlagen	Er/Sie kann Programme für Hard- und Softwarekomponenten installieren und konfigurieren sowie einfache speicherprogrammierte Steuerungsprogramme (SPS) einrichten.	Er/Sie kann Hard- und Software für mechatronische Systeme (Sensoren, Bedienteile, Interfaces, Datenkommunikationsabläufe) auswählen und einfache speicherprogrammierte Steuerungsprogramme (SPS) entsprechend der Produktionsprozessanforderungen erstellen und testen.	Er/Sie kann Programm-, Kontroll- und Steuerungsmechanismen in mechatronische Systeme integrieren und konfigurieren, einfache Geräte (in Zusammenarbeit mit Entwicklern) programmieren und den Programmablauf vor der Inbetriebnahme simulieren.	Er/Sie kann Hard- und Softwarelösungen für vernetzte mechatronische Systeme entwickeln, testen und konfigurieren; und Systembedingungen mit geeigneten Mess- und Visualisierungsinstrumenten überwachen.

*In diesem Projekt wurden soziale und personale Kompetenzen gesondert beschrieben.

Übersicht 3b): Beispiel für Fachkraft im Gastgewerbe

Titel der Lernergebniseinheit 3:	Durchführen von Aufgaben in der Küche		
Zuordnung zu einer Qualifikation:	Fachkraft im Gastgewerbe	EQF-Niveau: 3	DQR-Niveau: 3
Handlungsbereich:			
Beschreibung der Lerneinheit:	Er / Sie ist in der Lage, einfache Speisen anzurichten und bei der Produktpräsentation mitzuwirken		
Lernergebnisse:	<p>Er / Sie ist in der Lage:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lebensmittel auf Beschaffenheit zu prüfen und nach Verwendungsmöglichkeiten zuzuordnen • Arbeitstechniken und Garverfahren zur Herstellung einfacher Speisen anzuwenden • einfache Speisen unter Berücksichtigung der Rezepturen, der Ernährungslehre und der Wirtschaftlichkeit zuzubereiten • einfache Gerichte der kalten Küche und der Frühstücksküche vorzubereiten und anzurichten • vorgefertigte Produkte unter Beachtung von Verarbeitungsstufen, Rezepturen und Wirtschaftlichkeit zu einfachen Speisen zu verarbeiten • bei der Vorbereitung und dem Aufbau des Büfetts mitzuwirken • mit den Schneidwerkzeugen umzugehen und unterschiedliche Schneidetechniken anzuwenden • Salate zu putzen und zu waschen • Gemüse in Streifen, Scheiben und Würfel zu schneiden • angerichtete Speisen und Platten zu garnieren 		
Ergänzende Informationen:	Die Erfassung der erworbenen Kompetenzen erfolgt durch einen standardisierten Kompetenzbeurteilungsbogen, der vom ausbildenden Betrieb im Gastland ausgefüllt wird. Ferner wird von den Auszubildenden während des 9-wöchigen Austauschs 2 x ein Monatsbericht zu Aufgaben und Erfahrungen erstellt. Diese Lernergebniseinheit wird etwa 1 von insgesamt 9 Wochen Praktikum in Anspruch nehmen.		
Erstellt von:	Ausbildungsverbund Lüchow-Dannenberg e.V., Lüchow		

Übersicht 4: Unter Verwendung der EQF-Systematik (Kenntnisse, Fertigkeiten und Kompetenzen) kann eine Lernergebniseinheit wie folgt dargestellt werden:

Unit x	Titel der Unit		
	Er/sie ist in der Lage (zusammenfassende Beschreibung)		
	Kenntnisse	Fertigkeiten	Kompetenz
	Er/sie weiß/kennt...	Er/sie kann/überprüft...	Er/sie ist verantwortlich für/ beaufsichtigt

Beispiel: Projekt ZOOM „Kfz-Technikmeister/-in“ (www.zoom-eqf.eu)

Unit 2	Service und Wartung		
	EQF Niveau 6		
	Er/sie ist in der Lage Service- und Wartungsarbeiten unter Beachtung der Vorgaben durchzuführen, die erstellten Dokumente auszuwerten und die ausgeführten Arbeiten zu kontrollieren.		
	Kenntnisse	Fertigkeiten	Kompetenz
	Er/sie kann <ul style="list-style-type: none"> • Service- und Wartungsvorgaben benennen • die für den Service und die 	Er/sie kann <ul style="list-style-type: none"> • die Service- und Wartungsvorgaben anwenden und Pläne 	Er/sie ist in der Lage <ul style="list-style-type: none"> • die Service- und Wartungsarbeiten unter Beachtung der Vorgaben zu delegieren

	Wartung erforderlichen Dokumente zuordnen <ul style="list-style-type: none"> • die Funktion der Bauteile, Baugruppen und Systeme eines Fahrzeugs beschreiben • 	erstellen <ul style="list-style-type: none"> • die für den Service und die Wartung erforderlichen Dokumente ausfüllen • unter Beachtung der herstellerspezifischen Vorgaben Bauteile demontieren und montieren • ... 	<ul style="list-style-type: none"> • die Mess- und Prüfprotokolle auszuwerten und die durchgeführten Arbeiten anhand von Checklisten zu kontrollieren • ...
--	---	---	---

Übersicht 5: Beispiel: Dokumentation einer Mobilitätsphase im Bildungsgang „Biologisch-Technische Assistenten“ am Berufskolleg Hilden des Kreises Mettmann

Unit	Separation of biomolecules (e.g. gel electrophoresis, chromatography)		
Duration of the Unit : 4-6 weeks	Knowledge	Skills	Competence
Learning outcomes correspond to EQF level 5	The learner knows the molecular characteristics of a bio molecule (e.g. protein, sugar, nucleic acid)	The learner understands the functionality of a specific separation technique (e.g. SDS-PAGE, agarose gel electrophoresis, chromatographic techniques)	The learner is able to apply a specific separation technique autonomously (e.g. SDS-PAGE, agarose gel electrophoresis, chromatographic techniques)

Dokumentation im Europass Mobilität

Berufsausbildung zum/zur: Kfz-Mechatroniker ; Dauer des Lernaufenthaltes: 3 Wochen

(siehe folgende Seite)

Erworbene Fähigkeiten im Rahmen der Mobilitätsinitiative

29a Ausgeführte Tätigkeiten/Aufgaben

- Achsvermessung
- Inspektionen
- Nachrüsten einer Anhängerkupplung und eines Parkdistanzsensors

30a Erworbene berufliche Fähigkeiten und Kompetenzen

Er ist in der Lage

- Kundenaufträge anzunehmen
- Preise und Arbeitszeiten zu kalkulieren
- Fehler, Störungen und Schäden selbständig zu diagnostizieren
- defekte Bauteile zu demontieren
- erforderliche Ersatzteile auszuwählen und bereitzustellen
- Ersatzteile zu montieren und Funktionsfähigkeit mittels elektronischer Messverfahren zu prüfen
- Wartungs- und Inspektionsarbeiten an Fahrzeugen nach den Reparaturrichtlinien des Herstellers durchzuführen
- durchgeführte Arbeiten zu dokumentieren
- Arbeits- und Materialaufwand zu berechnen
- durchgeführte Arbeiten gegenüber Kunden/-innen zu erläutern und Fahrzeug zu übergeben
- die italienischen Arbeitsschutzbestimmungen zu beschreiben

31a Erworbene Sprachkenntnisse (sofern nicht bereits im Rahmen der "beruflichen Fähigkeiten und Kompetenzen" erfasst)

Er ist in der Lage

- Arbeitsanweisungen in Englisch zu verstehen und abzustimmen
- die gängigen Fachbegriffe in Englisch zu beschreiben und situationsgerecht anzuwenden
- alltägliche gängige Redewendungen in italienischer Sprache anzuwenden

32a Erworbene IKT-Kompetenz (sofern nicht bereits im Rahmen der "beruflichen Fähigkeiten und Kompetenzen" erfasst)

Er ist in der Lage

- Standardsoftware, z.B. Word, Excel anzuwenden

33a Erworbene organisatorische Fähigkeiten und Kompetenzen (sofern nicht bereits im Rahmen der "beruflichen Fähigkeiten und Kompetenzen" erfasst)

Er ist in der Lage

- Arbeitsabläufe im Team zu planen und übernommene Arbeitsschritte selbständig und termingerecht durchzuführen
- Arbeitsmittel effizient und ressourcenschonend einzusetzen
- Verbrauchsmaterialien wirtschaftlich einzusetzen
- flexibel auf unerwartete Situationen und Anforderungen zu reagieren

34a Erworbene soziale Fähigkeiten und Kompetenzen (sofern nicht bereits im Rahmen der "beruflichen Fähigkeiten und Kompetenzen" erfasst)

Er ist in der Lage

- aktiv auf Kollegen/-innen zuzugehen und sich in das Team zu integrieren
- offen auf Kunden zuzugehen und sachorientiert zu beraten
- Sitten und Gebräuche des Gastlandes zu erkennen und bei der Kommunikation mit Kolleginnen und Kollegen zu berücksichtigen

36a Datum dd.mm.jjjj

37a Unterschrift der Bezugsperson bzw. des Mentors

38a Unterschrift des Inhabers